

**Dr.med. Ursula Davatz**

7.9.2014

## **Religion**

[Audio](#)

### **[00:00:00.340] - Speaker 1**

Dann würde ich Ihnen jetzt ein paar Gedanken über die Religion sagen und am Schluss schauen wir dann auch noch den Umgang mit Religion. Aber zuerst möchte ich die Bedeutung der Religion anschauen. Ein von meinen Hauptsätzen, wenn ich den Menschen anschau, sage ich immer, der Mensch ein soziales Wesen ist. Wir sind ein soziales Wesen. Und folglich haben wir auch soziale Genen. Das heisst, unser Sozialverhalten ist nicht nur durch die Religion geprägt, sondern durch die ganze Evolution. Und dieses Sozialverhalten kann man auch bei den Tieren anschauen. An erster Stelle natürlich bei den Primaten. Dort schau ich es auch an über Franz De Waal, den habe ich auch schon ein paar Mal zitiert oder gebraucht, glaube ich. Eines seiner berühmten Bücher ist "Die wilden Diplomaten" oder "Peacemaking" heisst es auf Englisch. Und das letzte ist jetzt "Bonobo and the Atheist". Die Religion hat immer die Funktion von Sozialverhalten, Regeln, Innerhalt. Innerhalb der Gruppe sind die Regeln innerhalb der Gruppe. Dass man gut miteinander umgehen kann, also dass das Kollektiv zusammenhält. Also Religion hat von dort her die Funktion, ein Kollektiv zusammenzuhalten. Und Gruppen, also dadurch, dass der Mensch ein soziales Wesen ist, bildet er innerhalb einer Gruppe auch soziale Regeln heraus.

### **[00:02:11.450] - Speaker 1**

Und diese sozialen Regeln kann man finden bei religiösen Gruppen, bei Familiengruppen, bei Corporate Identities, also bei Firmen, bei Ethnien natürlich, also bei Völkergruppen und bei Rassen. Und es hält das Kollektiv zusammen. Staaten sind auch ein Kollektiv. Das kleinste Kollektiv ist die Familie. Also dort lernt man die ersten sozialen Regeln. Dort wird man auch erzogen, dort wird man zu sozialen Regeln erzogen. Und alle Familien haben ein wenig andere Regeln. Die kleinen Kollektiven sind alle gleich. Aber klar, Familien innerhalb eines gewissen Kulturkreises Die Regeln stimmen bis zu einem gewissen Grad überein in ihren Regeln. In diesem Kollektiv teilt man die sozialen Regeln, man teilt die Sprache. Die Sprache ist ja auch von Regeln bestimmt. Die Kommunikation an sich trägt Regeln in sich. Und auch bei der Sprache sagt man keine Regeln ohne Ausnahme. Aber die Regeln sind ein wichtiges Element, das das Kollektiv zusammenhält. Was man auch teilt, ist das Essen, also der Geschmäcker. Da gibt es einen Spruch, den der Bauer nicht kennt, das frisst er nicht. Die Bauern sind sehr sesshaft, sehr traditionell in ihren Regeln. In diesem Sinne sagt man auch, die Regeln in der Agrarwirtschaft sind die schwierigsten zu verändern, weil die von den Bauern gemacht sind, weil die verbunden sind mit unserem Überleben, unserem Essen.

### **[00:04:04.720] - Speaker 1**

Dort hat Angst vor Veränderungen. Das mit den Regeln des Essens erlebt man auch in der Familie. Man will dem Kind beibringen, dass es mehrere Dinge gibt. Aber es gibt Kinder, die mehr Angst haben. Und es gibt Familien, die nur bei ihren alten Essgewohnheiten bleiben und andere, die eher explorieren und Neues probieren. Das Land, die Länder sind sozial kollektiv. Und heutzutage sind auch die grossen

Konzerne, also die internationalen Firmen sind kollektiv. Innerhalb der Firmen gibt es Leitbilder. Diese Leitbilder sind ähnlich wie die Zeigebotten, wie in der Religion. All diese Leitbilder, die ähnlich aussehen wie in der Religion. Die Leitbilder, die Regeln haben immer die Aufgabe, innerhalb des Kollektivs die Interaktionen flüssig zu machen. Ethnische Kollektive teilen nicht nur die Regeln, sie teilen auch die Regeln der Genen. Heutzutage kann man mit dem Gencode schauen, wie viele Asiatische man hat, wie viele von dort, etc. Dann kann man das auch wieder auseinandernehmen. Ich sage, eine ethnische Gruppe, also eine Gruppe, die miteinander verwandt ist, teilt nicht nur die Handlungen und die Regeln, sondern auch die Genen. Dort werden dann die sozialen Genen und die sozialen Regeln innerhalb des gleichen Kollektivs. In diesem Sinne teilen sie dann auch meistens mentale Regeln.

#### **[00:06:10.160] - Speaker 1**

Man nennt es die mentalische, man nennt es die schweizerische Mentalität, die italienische Mentalität, das sind dann internalisierte Regeln, soziale Regeln. Jetzt, wenn man die Religion anschaut, ich habe jetzt hier allgemeine Sachen gesagt über Sozialverhalten und Regeln und Kollektiv. Wenn man sich die Religion anschaut und was die Religion speziell an sich hat, dann hat ein Kollektiv über die Religion ein enormes Wachstumspotenzial. Das heisst, über die Religion und das Missionieren kann man vermehren. Ausser die Juden, die dürfen das nicht. Die Juden können sich nur über die Fortpflanzung vermehren. Hingegen die Christen, die Moslems, die Judismus, die Chassets, die missionieren nicht ganz so fest, aber die kämpfen zum Teil auch. Also über die religiösen Regeln kann man sein Kollektiv vergrössern. Man muss nicht verwandt sein miteinander und es kann auch völlig rassenüberschreitend sein. Die Grossfirmen können das auch. Also die müssen auch nicht genetisch miteinander verwandt sein, die müssen auch nicht voneinander absteigen. Sie können auch länderübergreifend sein. Das ist ein Vorteil der Religion. Sie kann Gen, Grenzen und Länder überschreiten. In diesem Sinne können die Religionen haben grosse Kollektiv ansammeln. Über das Missionieren ist das gelaufen. Von der Geschichte her gab es zuerst das Judentum. Das Christentum spalte sich dann ab.

#### **[00:07:56.060] - Speaker 1**

Das Christentum missionierte gross über die ganze Welt. Islam kam der Islam, ungefähr 400, 500 Jahre später. Und er nahm das Wort, also Menschen nahmen das Wort, dass man über die Religion so grosse Kollektive bilden kann. Und wenn man jetzt einen Sprung zum Kriegerischen macht, in dem Sinn ist die Religion auch ein Rekrutierungsinstrument von Soldaten. Die Kräfte der Kämpfer, das haben wir ja jetzt bei den Moslems. Das hatten wir früher auch bei den Christen. Und die religiösen Kämpfe waren von den schrecklichsten Kriegen. Das Christentum hat das schon ein wenig hinter sich. Der Islam macht das immer noch. Speziell an den religiösen Kollektiven ist, dass sie grenzüberschreitend sein können und sich vermehren können. Es gibt ein Buch von Elias Ganetti, «Masse und Macht». Dort sagt er, ein Kollektiv müsse immer wachsen, sonst bricht es zusammen. Sobald man nicht missionieren und wachsen kann, erfüllt es seine Funktion nicht mehr. Die Wirtschaft hat das übernommen. Sie sagt, es müsse immer wachsen, sonst bricht alles zusammen. Das hat Ganetti in seinem Buch über Masse und Macht beschrieben. Aber nur ein Bezug auf das Kollektiv. Wenn ich in die körperliche Welt zurückwechsle, ist etwas, das nur immer wächst, der krankhafte Krebs, der wächst ungeachtet der Dinge, überschreitet alle Grenzen und ist eigentlich nichts Gesundes.

#### **[00:09:54.280] - Speaker 1**

Und von dort ist aus meiner ärztlichen Sicht, die Vorstellung, es muss die Vorstellung, dass etwas unendlich wachsen muss, ist eigentlich nicht ganz gesund. Wenn ich wieder zurück zur Evolution gehe, dann sage ich, das Wachstum, also das Wachstum in der Evolution, klar, dort wird auch vermehrt, aber das Wachstum ist eigentlich Differenzierung und Weiterentwicklung. Also es wird alles immer komplizierter. Und wenn ich auf unser tollstes Organ, das ist das soziale Organ, also das Hirn ist das soziale Organ, das regelt für sämtliche Interaktionen, denkweise, verhaltensweise, der Umgang miteinander, die Empathie, das kommt alles vom Hirn aus. Also das Hirn ist das soziale Organ. Und wenn sich das soziale Organ, das Hirn, mit der Umwelt auseinandersetzt, dann wird es immer komplexer, aber nicht immer grösser. Es ist auch gewachsen. Unser menschliches Hirn ist gewachsen im Vergleich zum primaten Hirn. Aber es wächst nicht unendlich weiter. Und es kann nicht unendlich weiter wachsen. Das Gleiche, indem das Hirn noch wächst. Aber nachher geht es nicht mehr um Wachstum in der Grösse und der Menge, sondern um Differenzierung. Um Komplexität. Je mehr das Hirn sich auseinandersetzt mit sozialer Umgebung, umso komplexer wird es und umso anpassungsfähiger wird es. Das Hirn ist das anpassungsfähigste Organ.

**[00:11:37.280] - Speaker 1**

Der Mensch ist die anpassungsfähigste Art, abgesehen von.

**[00:11:40.760] - Speaker 2**

Insekten.

**[00:11:41.760] - Speaker 1**

Die sich als Kollektiv schnell anpassen können. Aber als Individuen sind wir natürlich weit überlegen. Das wäre das Wachstum. In der Bibel heisst es auch, das ist jetzt wieder die Religion, "Seid fruchtbar und mehret euch." Also dort haben sie sich noch, das war bei den Juden wahrscheinlich. Dort war die Idee, dass wir müssen wachsen, um stärker zu werden, über Kinder zu produzieren. Wenn man zurückgeht in die Zeit, in der diese Religionen entstanden sind, oder weiss das jemand, vor Christus, 1000 Jahre oder so etwas oder 1500. In dieser Zeit, in der das Christentum entstanden ist und der Islam entstanden ist, sind die Römer als grosses Reich in diesem Raum. Sie haben sich durchs Dach ausbreitet, vorn dran gab es noch alle möglichen Herrschertömer, also Syrien, die Assyler. Und dort ist im alten Irak, in Mesopotamien, ist die Wiege der Kultur des Römers. Getreide. Dort hat man zum ersten Mal Getreide kultiviert. Über das konnte man sesshaft werden. In dem Sinne sagt man, das sei die goldige Wiege der Welt. Es gibt wahrscheinlich solche goldigen Wiege auch in Asien, also in China. Aber das ist die, auf die wir Europäer uns beziehen. Vorher waren die Menschen eher Jäger und Sammler.

**[00:13:43.850] - Speaker 1**

Im Augenblick, als man das Getreide kultivieren konnte, konnte man viel mehr Menschen mit dem Getreide ernähren. Dadurch gab es allmähliche Überbevölkerung. Dadurch begann es, dass es verschiedene Stadtstaaten. Die ersten feudalen Herrschaften, könnte ich sagen. Die bekriegten sich gegenseitig. Zu Beginn war es ein Materialkahl. Es waren Kollektive in der Materialkahl organisiert. Man nimmt auch an, dass die Frauen die Kultivierung von Getreide erfunden haben. Die haben zuerst Getreide kultiviert. Aber dadurch, dass es eine relative Überveröffentlichung gab, gab es immer mehr

kriegerische Auseinandersetzungen. Und dann haben die verschiedenen Kollektiven miteinander gekämpft. Dominanzkämpfe geführt über das Territorium und das Essen, also die Ernährung. Und im Kämpfen waren die Männer besser. Die Männer waren Jäger, die Frauen Sammler. Über dieses Kämpfen hat es dann zum Patriarchat gewechselt. Man nimmt an, dort hat es dann umgewechselt zur Patriarchat. Und vorher gab es Götter, die... Im Patriarchat gab es verschiedene... Es gab immer noch viele Götter. Man hatte immer noch verschiedene Götter. Für jede Gelegenheit hatte man einen anderen Gott, einen Beschützer. Die alten Götter, die diese Kulturen hatten, wurden dann verteufelt. Und der Teufel, den wir bei uns in der Religionsgeschichte noch erlebt haben... Ich habe es als Kind noch erlebt.

### **[00:15:49.680] - Speaker 1**

Der Teufel mit Kuhfüßen und Hörnern und einem Kuhschwanz. Hat das jemand noch gesehen? Nein? Sie schon noch? Ja. Und ich sehe noch das Bild vor mir. Das war der Wassergott in Syrien, der geholfen hat, dass es regnet und sie fliegen können. Und dieser Gott der damaligen materialkalen Religion, ist dann natürlich sogenannten verteufelt worden und ein Teufel ist daraus gemacht worden. Und ein Teufel wurde daraus gemacht. Ich habe diese Figur noch gesehen in Syrien, die sieht genau so aus, wie die, die ich im Sonntagsschulunterricht im Büchlein gesehen habe. Der Teufel mit dem Hörner und dem Schwanz. Das ist absolut der Wassergott von der Syrien. Und so machen es die Religionen. Wenn eine neue Religion kommt, dann tut sie die Kultgegenstände der alten Religion, den Teufeln, schlecht darstellen als Götze. Was ich auch sagen wollte, in diesem Zweistromland wurde in seiner Zeit viel gekämpft. Wahrscheinlich gab es viele Familien gegeben. Die dann ohne Väter waren. Viele Frauen auch alleine. Vorher gab es ja alles Clansysteme mit Vätern, Müttern, mit Ältesten etc. Also es war einfach eine Familienstruktur organisiert. Und als dann so viele lose Elemente dort rumgelaufen sind, hat man auf eine Art den Patriarch, also die Vaterfigur in den Himmel hochgesetzt.

### **[00:17:33.360] - Speaker 1**

Das sage ich jetzt. In dem man die monothestischen Religionen erfunden hat, da hat man dann die monothistische Religion erfunden, in dem der Gott im Himmel ist, ist er in weite Ferne gerückt. Man kann ihn nie mehr bekriegen. Man hat ihm unendliche grosse Fähigkeiten zugeschrieben. Man darf ihn nicht sehen, man kann ihn nicht sehen, er ist unendlich gross, Er ist unendlich stark, er ist zum Teil kriegerisch, zum Teil auch sehr gütig. Also man hat die Idee eines Beschützers, einer Vaterfigur, eines Feldherrn, einfach ins Unendliche versetzt. Und dort ist er nicht mehr angreifbar. Und in diesem Sinn hat man ihn natürlich auch ins Hirn hinein versetzt. Und als Beschützerfunktion hat ihn jeder mit sich tragen können. Und auch in der Wüste, wenn man niemanden hatte. Und gut verkaufen. In diesem Sinn sind die monothistischen Religionen eine enorme Erfindung gewesen, zu der damaligen Zeit. Wenn man das Christentum mit dem Judentum vergleicht. Die Juden haben die Religion noch stark mit ihren Büchern und den Schriftgelehrten verbunden. Also, die Pharisäer wussten, wie es ist, sagten und lernten, wie es ist. Man muss lange lernen, dass man in dieser Religion ist. Christus hat die Religion popularisiert. Jeder kann an diesem Kollektiv teilhaben.

### **[00:19:51.140] - Speaker 1**

Man ist nicht einfach eine erleuchtete Gesellschaft, sondern jeder arme alle. In diesem Sinne hat er dann gesagt, dass alle Hirteieren seien mühselig und beladen seien. Also, alle kommen zu mir. Das ist wieder

das Rekrutierungsinstrument. So konnte er sein Kollektiv gross erweitern. Aber es war auch sehr humanistisch. Es war nicht mehr nur, dass man gescheit sein muss, auserlesen sein muss, und man sonst so viele Prüfungen ablegen muss. Er hat auf eine Art auch den Humanismus ein bisschen unter das Volk gebracht. Und man sagt auch, dass all die christlichen Ideen, die hier reinkommen, sind zum Teil von den Griechen kamen. Die Griechen hatten ja viele Philosophen, die so gescheite Dinge gesagt haben, die wir heute darauf aufbauen. Und die dann die Römer darauf aufgebaut haben, die die Medizin noch aufbauen. Die Träume und die Medizin haben sie noch aufgebaut. Die Mediziner richteten sich auch noch nach dem Aescholap, der hier mit den Flangen ein griechischer Arzt war, mit der Flamme. Wie heisst er? Das kann ich nicht mal sagen. Ja, Aeschlopius. Also in dem Sinn sind dort die Gedanken in die Religion des Christentums. Indem man den Stammesfeuer in den Himmel verlegt haben, ist man unantastbar und überall transportierbar.

### **[00:21:28.310] - Speaker 1**

Das ist wie ein Kompass, den man kann von überall her abrufen kann. Von dort her ist das eine sehr raffinierte Idee. Das zur Entstehung der christlichen Unterfassung. Ähm, jüdische und islamischen Religion. Haben Sie hier Fragen dazu? Wollen Sie das irgendwie etwas..... Vertiefen? Ja, das stimmt. Wie ich es jetzt geschildert habe, ist es ein Rekrutierungsinstrument und ein Machtinstrument. Und so kann die Religion auch missbraucht werden. So kann die Religion missbraucht werden. Sie wurde missbraucht und wird sie immer noch missbraucht. Wenn Sie spirituelle Ansprüche von der Religion ansprechen, da haben alle Religionen in sich. Dort gehören auch die nicht monotheistischen, also die buddhistischen und taoistischen, was es da alles gibt, Sie haben alle ein Selfmanagementinstrument drin. Es gibt Reiten, die man anwenden kann, wenn man in Not ist. Es gibt Reiten, die man anwenden kann, um sich zu zentrieren. Jetzt mache ich wieder einen Sprung zur heutigen Therapie. Es ist ja grosse Mode, die Achtsamkeit zu nutzen. In allen Religionen gibt es Übungen von 8 Stunden. Meditationsübungen sind Übungen von 8 Stunden. Das christliche Gebet ist auch eine Übung von 8 Stunden. Man muss sich konzentrieren, sich herunterholen, sich bewegen. Man kann sagen, man unterwirft sich im Gott.

### **[00:23:21.140] - Speaker 1**

Aber man hat ein Ritual, eine Struktur. Ich denke, das ist das Mystische. Es hat immer Selbsttreue. Es ist ein Regulationsmechanismus. Macht das Sinn? Ja. Und meditieren, Gebet, Reiten, Feiern, zum Teil einzeln und zum Teil dann natürlich auch wieder im Kollektiv. Man feiert Fest, man feiert Ostern, man feiert Weihnachten. In Griechenland habe ich gerade die Panaia Maria Himmelfahrt, das ist glaub ich, gefeiert. Man feiert miteinander, man tut sich etwas... Man tut etwas dem Huldigen, man ist demütig, man unterwirft sich einer, ich könnte sagen, einer Regel und einem Ritual. Was es auch drin hat, aber das hat es auch in heidnischen Religionen, also jetzt spreche ich als Christ natürlich, es ist ja eigentlich nichts heidnisches, das hat es auch in Naturreligionen drin, so Übergangreiten. Also ein Zustand vom anderen. Von der Germanenherde oder der Heiligen Graal suchen, das Gold suchen, die absurden Woren finden, wie die Wissenschaftler das Atom haben, also so die Urmaterie finden wollten. Früher ist es Gold, Diamant, Atom waren Urmaterie. Das war es das Gold, das war diese Urmaterie. Dann vielleicht der Diamant, das ist auch eine Urmaterie. Dann das Atom, das ist schon sehr wissenschaftlich, war diese Urmaterie. Dann hatte man das Gefühl, jetzt hat man das, jetzt weiss man, aus was die Welt gemacht ist.

**[00:25:00.000] - Speaker 1**

Und dann hat man herausgefunden, dass das Atom auch zusammengesetzt ist. Und die verschiedenen Kräfte, die in diesem Atom sind, gibt man dann Charm, Quark und weiss ich was alles. Also, denen ordnet man zum Teil auch wieder menschliche Eigenschaften zu. Also, der Mensch hat ein Bedürfnis nach innerer Geborgenheit und die Religionen liefern einem Instrument, um sie zu finden. Macht das Sinn? Rein neuropsychologisch sagt man, die Religion sitze im Temporallappen. Der Temporallappen ist eigentlich ein Teil des Grosshirns, aber er ist natürlich vernetzt mit dem emotionalen Hirn. Ich bringe immer das Hirnmodell. Das ist das limbische System in den Daumen. Das wäre das Grosshirn, das ist das Stammhirn. Der Temporallappen ist jetzt aufgedeckt. Und da würde dann die Religion sitzen. Und offensichtlich weiss man, dass bei so religiösen, ganzheitlichen Erlebnissen, Jung hat das Wort Unificatio Mystica dafür geprägt. Also wenn man sich so ganzheitlich verbunden fühlt, jetzt mit einem Gott, mit einer Maria oder mit der Welt, also bei den Naturreligionen fühlt man sich dann verbunden mit der Welt. Dann wird der Temporallappen aktiviert. Das ist nicht nur die Hirnung, die Kognition, sondern auch das Gefühl. Das Gefühl ist im limbischen System. Und da ist dann das Gefühl und die Ganzheitsvorstellung sind miteinander verbunden.

**[00:26:50.990] - Speaker 1**

Und die epileptischen Anfälle kommen auch von dort. Das war es der Dostoevsky? Ich weiss es nicht einmal. Das war Dostoyevsky. Er hatte auch epileptische Anfälle. Und vor den Anfällen hatte er ein ganzheitliches Gefühl. Er sagte oft, er wolle das gerne haben, um sich mit der Welt verbunden zu fühlen. Das Verrückte ist, dass bei der Epilepsie etwas abläuft. Das ganze Hirn wird entlassen. Das ist auch ganzheitlich, aber nach aussen sieht es etwas komisch aus. Es ist eine ganzheitliche Reaktion des Hirns. Aber an sich eine Überreizung des Hirns, sodass alles entladen wird. Man könnte auch sagen, der epileptische Anfall ist wie ein Wiedergeburtserlebnis ist. Man ist kurz weg.

**[00:28:04.740] - Speaker 2**

Im Mittelalter.

**[00:28:13.940] - Speaker 3**

Hat man Epileptiker weggesperrt.

**[00:28:17.420] - Speaker 3**

Hatte man das Gefühl, sie seien.

**[00:28:24.880] - Speaker 1**

Vom Teufel gerettet? Das entaktogene Gefühl. Man fühlt sich auch... So sagen sie, das sei das Ziel der Drogen. Entaktogen. Kennen Sie es nicht? Ecstasy macht ein ganzheitliches Gefühl. Ich bin mit der ganzen Welt im Frieden. Dort ist es eine religiöse Droge. Und bei allen religiösen Ritualen werden ja auch Drogen verwendet. In der christlichen Religion wird Wein verwendet. Für die Heiligwandlung. Bei den Schamanen hier in Sibirien wird der Flügelpilz verwendet. Bei den Mexikanern wird Peyote verwendet. Und offensichtlich auch, ich habe gedacht, die Inder würden immer so ganz rein ohne irgendeinen Stoff

meditieren. Das stimmt aber nicht. Sie verwenden auch Trompeten oder Pflanzen, die auch halluzinogen sind. Und das Haschisch ist natürlich auch halluzinogen, nicht ganz so stark. Also alle Religionen verwenden gewisse Substanzen, um das Ganzheitsgefühl noch so ein bisschen zu verstärken. Und wir Psychiater verwenden jetzt nur noch Chemie. Wie? Der Weihrauch.

**[00:30:03.080] - Speaker 3**

Bei.

**[00:30:03.240] - Speaker 1**

Den Christen. Ja, das ist... Ich weiss nicht. Wahrscheinlich hat er auch irgendeinen Wert.

**[00:30:08.950] - Speaker 3**

Ja.

**[00:30:09.770] - Speaker 1**

Das stimmt. Mürrer. Ja, Weihrauch. Ja, stimmt. Stimmt. Eben, das ist das. Und das ist das Mystische.

**[00:30:29.430] - Speaker 2**

Wie meinen Sie? Ja.

**[00:30:31.420] - Speaker 1**

Es geht auch mit.

**[00:30:34.780] - Speaker 2**

Bewegung, aber es geht auch mit.

**[00:30:38.320] - Speaker 1**

Schmerz oder Kerstein.

**[00:30:42.570] - Speaker 1**

Selbstverletzung, die ganze Kasteiung, die die Scheiten wahnsinnig haben, die Christen zum Teil auch haben. Also, indem man sich Schmerz zufügt, kann man auch in Ohnmacht fallen und gibt wahrscheinlich auch ein ganzheitliches Erlebnis. Und das Fasten macht auch Endorphin ausschütten und gibt dann auch das ganzheitliche Erlebnis. Und letztens habe ich gerade über Stress gesprochen. Ich habe einen Vortrag auf Englisch gehört. Da sagt sie, man wolle immer im Stress ausweichen. Aber das muss man eigentlich gar nicht. Man muss die Einstellung verändern. Und unter Stress werden Hormone ausgeschüttet. Einerseits Adrenalin und alle diese Stresshormone. Andererseits aber auch Oxytozin. Und das ist wieder die Religion. Oxytozin wird ausgeschüttet. Das macht, dass wir zusammenrücken. Wenn ein Schafherd

Angst hat, rückt er sich zusammen und hält sich aneinander. Indem man zusammenrückt, ist man stärker nach aussen, gegen ein anderes Kollektiv. Stress bewirkt, dass wir einander mehr helfen. Man muss immer einen gemeinsamen äusseren Feind haben, dann kann man zusammenrücken und hat es gut miteinander. Wenn man keinen Feind hat, kommen auf einmal die Unterschiede im Kollektiv heraus. Wenn das Kollektiv nicht mehr so gut funktioniert, muss man sich nichts anderes machen als sich dem gemeinsamen Feind ausdenken und dann rückt es wieder zusammen.

**[00:32:25.180] - Speaker 1**

Das sind Endorphine, die unter Stress ausgeschüttet werden.

**[00:32:29.260] - Speaker 3**

In Kuba funktioniert das ja gut mit dem Feind. Was meinst du? Mit dem gemeinsamen Feind in Kuba. So hält man das Land zusammen.

**[00:32:36.660] - Speaker 1**

Ja, so hält man das Land zusammen. Putin ist auch dran, sein Land zusammen zu halten, in dem alles Mögliche über den Westen erzählt wird. Der Westen macht es auf der anderen Seite.

**[00:32:50.870] - Speaker 2**

Das ist ja das Problem seit dem Ende des Kalten Krieges, dass die Defintbilder fehlen.

**[00:32:56.220] - Speaker 1**

Ja, und dann hält man nicht mehr so zusammen. Dann fällt man auseinander. Stress bewirkt, dass man zusammenrückt. Das haben wir schon bei der Fusionsbeziehung angeschaut. Und der Angst holt Mutter das Kind zurück und das Kind geht zur Mutter. Das sind die Oxytocin. Die Fusionsbewegung und der Angst gelten nicht nur zwischen Mutter und Kind, sondern auch im Kollektiv. In diesem Sinne hat Bowen den Begriff geprägt, "the undifferentiated ego mass". Das wäre eigentlich das Kollektiv, das zusammenhält und der Einzelne nicht einzeln denken darf. Das ist auch.

**[00:33:37.110] - Speaker 3**

Nach der Geburt... Die Stüttschüpfung ist ja auch.

**[00:33:43.700] - Speaker 1**

Das, was Mutter und Kind. Da ist das Abfüllen sinnvoll. Da ist Abfüllung der Wünsche zum Beispiel..... Abgefüllt und sinnvoll. Das ist abgefüllt und erwünscht, um zu überleben. Die Mutter ist viel sensibler auf Beziehungen. Und auch Beziehungsstörungen. Und die Oxytocin ausschüttung macht Mutter und Kind bindig. Das Bonding Behavior wird da gestört. Und dieses Bonding Behavior gibt es eben nicht nur zwischen Mutter und Kind, sondern auch zwischen der Gruppe. Und in diesem Sinne sagt man in dieser Ausstellung in Lenzburg, haben sie das auch gezeigt mit den verschiedenen Hormonen hier,



entscheiden. Und da hat man gesagt, Oxytocin ist Kuschelhormon. Und wir Frauen haben mehr davon, weil wir natürlich auch Kinder haben. Also Sie werden jetzt ganz viel.

**[00:34:39.550] - Speaker 3**

Kuschelhormone ausschütten.

**[00:34:40.250] - Speaker 1**

Man hat man Studien.

**[00:34:45.020] - Speaker 3**

Gemacht, dass man viel mehr Stress verteilt, wenn der Mann dabei ist. Genau.

**[00:34:49.040] - Speaker 1**

Ganz genau. Es wird ausgeschüttet, wenn man das Kind stillt. Dann hat man die nähere Beziehung. Es wird aber auch ausgeschüttet bei einer Grossmutter, wenn sie das Kind hält. Oder bei einer Amme, die nicht mehr Milch gibt. Auch wenn man das Schöpferli gibt und das Kleine hält. Das kleine, das hilflose Wesen schüttet in einem das Kuschneln.

**[00:35:14.920] - Speaker 1**

Haben die.

**[00:35:15.530] - Speaker 3**

Männer auch.

**[00:35:16.840] - Speaker 1**

Eine Verzögerung? Ja, doch. Vielleicht etwas weniger. Sie haben es auch, aber weniger. Und das Verrückte ist, wenn wir... Wenn wir Neuroleptika geben, haben manche Männer auch Milchausschütt. Einfach. Also all diese Hormone wirken eben auch im Hirn. Wenn wir Medikamente geben, machen wir das alles durcheinander. Wir machen es ja zusammen. Mit Neuroleptika versuchen wir, Menschen runterzuholen. Manche haben sogar Milch in den Schoss. Das ist völlig...

**[00:36:00.820] - Speaker 3**

Aber auch antidepressiv? Gibt es welche, die.

**[00:36:06.680] - Speaker 1**

Auch Brustdrüsen... Ja, die können es auch machen. Ja, die können es auch machen. Dort läuft es über das Serotonin. Das macht einen etwas stabiler, also nicht so sensibel auf Kampf und all diese Dinge. Man hört etwas ruhiger. Aber man entfremdet sich je nachdem. Ja gut. Wo sind wir? Beim Mystischen habe ich

das etwas abgedeckt. Alle Religionen haben das in sich. Zum Teil holt die Therapie das auch wieder ein bisschen rein, über die Achtsamkeit zu üben. Wenn man ein kleines auf dem Arm hat, das ist ja noch zu erbrechlich, und man kann da nicht so wild damit umgehen, dann wird man so einem kleinen gegenüber auch achtsam. Und das macht dann wahrscheinlich auch wieder die Oxytozin aus. Und wenn man einen Verletzten sieht oder jemanden, der leidet, jemanden, der Hilfe braucht, dann wird man auch gleich empathisch. Also das Oxytozin macht Empathie. Dann wollen wir zu dem anhalten. Das ist dann unser Helfesyndrom. Da müssen wir helfen. Und das haben aber auch schon Tiere. Also auch die Brümmer. Alle sozialen Wege. Sie reagieren auf Artgenossen, die in Not sind, in denen sie helfen. Das geht so weit, dass Delfine Menschen retten. Sie reagieren auf Menschen und retten sie vor Heimgarnelen.

**[00:37:50.180] - Speaker 1**

Wir haben soziale Genen. Sie werden nicht nur über die Religion beigebracht. Aber die Religion hat diese sozialen Genen benutzt, wieder als Machtinstrument.

**[00:38:03.600] - Speaker 2**

"mystik ist das Grundbedürfnis eines Menschen?" Religionen lassen sich dauernd ein Niedrigmachtinstrument machen.

**[00:38:16.510] - Speaker 1**

Ja, so könnte man sagen. Das Bedürfnis nach Zusammengehörigkeit, nach dem Ganzheitsgefühl, nach der innerseelischen Ruhe, das ist ein Bedürfnis. Das ist wie Schlafen und Essen.

**[00:38:45.530] - Speaker 2**

Das nähert sich dem auch immer mehr an. Da scheint es irgendetwas zu geben.

**[00:38:49.240] - Speaker 1**

Was haben Sie vorgeschagt? Die Quantenphysik hat es gesagt.

**[00:38:52.440] - Speaker 2**

Über den wissenschaftlichen Approach, über das Atom. Sie sind von dem mystischen Ausprägungen dieser Religionen sind identisch.

**[00:38:57.340] - Speaker 1**

Das kommt immer.

**[00:39:00.850] - Speaker 2**

Mehr.

**[00:39:02.710] - Speaker 1**

Zusammen.

**[00:39:04.110] - Speaker 2**

Es ist alles Gleiche auf dieser Ebene. Aber auf der tieferen Ebene, in den Ausprägungen der Religionen, bekämpft man sich, was eigentlich eine Einheit wäre.

**[00:39:21.200] - Speaker 1**

Auf das komme ich gleich noch. Übrigens sagt man von vielen Physikern, dass sie im hohen Alter noch einmal religiös werden. Physiker suchen nach der letzten Wahrheit. Wissenschaftler suchen nach der letzten Wahrheit. Und die Religiösen auch. Die Wahrheit suchen ist ein menschliches Bedürfnis. Das findet man auf der religiösen Ebene und auf der wissenschaftlichen Ebene. Bei jedem Kollektiv und so auch bei der Religion, und das ist dann das Zerstörere an den Religionen, gibt es Regeln für das Ingroup Verhalten und Regeln für Outgroup Verhalten. Und es ist ganz klar, das Ingroup Verhalten und alle sozialen Arten haben das. Sie haben die Regeln, wie man miteinander umgeht. In diesem Ingroup Verhalten hat es immer eine Erstellung von einer Hierarchie. Es gibt Tierarten, die eine steilere Hierarchie haben und solche, die eine flachere Hierarchie haben. Aber es wird in einer Gruppe immer eine Hierarchie gemacht. Die Hierarchie heisst natürlich, der Oberste ist der Mächtigste. Die Hierarchie kann rein nach dem Alter sein. Also, die..... Die Gorillas sind sehr hierarchisch strukturiert. Der Älteste hat immer recht, die alten Weisen haben immer recht. Den Altenweisen gibt man Platz, ihnen die Ehren, den Chinesen auch, den alten Weisen. Den Toten gibt man Platz im Haus.

**[00:41:11.250] - Speaker 1**

Das Alter spielt eine grosse Rolle. Wir sind heute eher in einer Jugendkultur. Die Jungen haben recht. Alles wird nach ihnen ausgerichtet. Das ist auch wieder ein ganzer Unterschied. Die Hierarchie kann nach dem Stärksten sein. Die Hierarchie kann nach dem Gescheitsten sein. Die Hierarchien werden ausgefeucht. Wenn man z.B. Männchen, Männchen, also Studenten in einen Raum hat, dann fechten die miteinander die Hierarchie aus, relativ schnell. Das nennt man auf Englisch die "packing", die "Hackordnung". Die haben bald mal die Hackordnung, wer der Beste, der Gescheiteste und der Töllste ist. Wenn man Frauen in einen Raum hat, und die auch die Hackordnung herstellen wollen, dann sagt man, dass sie viel länger haben. Frauen machen viel flacher, als die Kühe. Und sie rühren sie auch immer wieder über den Haufen. Da schimpft er an meine Männer. "Ihr haltet euch nie an die Regeln, ihr macht immer, was ihr wollt." Und wir sagen, wir machen situationsbezogen das, was wir für richtig finden. Und was soll es? Ich bringe eine Essregel zur Seite des Krieges. Man musste aessen. Das war eine Regel. Man wirft keine Esswaren weg. Es hiess dann, die armen Neger verhungern, und man esse nicht mal deinen Reis fertig.

**[00:42:44.740] - Speaker 1**

Das geht doch nicht. Das ist so, was wir gesagt haben. In der Zeit des Überflusses und des Übergewichts ist ja auch nicht mein Teller aus. Wenn du zu viel bekommst, wirst du krank, sonst wirst du diabetisch. Ja, je nach Situation sind die Regeln nicht mehr angepasst. Eine Mutter muss das Kind erziehen von Baby bis zum Erwachsenen. Wenn sie mit dem 16 Jährigen gleich umgeht wie mit dem 3 Jährigen, kommt sie nicht so gut an. Die Regeln ändern ständig mit dem Erwachsenen des Kindes. In diesem Sinne müssen

wir flexibler sein, um die Funktion von Kinderaufziehen anzubringen. Wir haben die Trömer gesetzt. Wir sind von Männern gemacht worden. Wir würden wahrscheinlich auch nie so viele Gesetze machen. Oder?

**[00:43:38.780] - Speaker 3**

Ich denke so.

**[00:43:40.880] - Speaker 1**

Das ist uns eher fremd. Wir funktionieren eher über Kuschelhormone und Momentregeln. Und Männer wollen eher feste Strukturen. Und klar, das Militär braucht feste Strukturen. Die müssen alle einem folgen. Und selbst die Schweiz, die Demokratie ist, die sehr ausgeprägte Demokratie ist, zu Kriegsthiten wird einer zum General gemacht und der darf dann alles zeigen. Und das ist männlich. Und für die Funktionen, die die Männer haben müssen, erfüllen, hat es das gebraucht. Also in dem Sinn macht das Kollektiv die Regeln nach innen. Und die Innengruppe regelt die Regeln. Die haben menschliche Dinge drin, also nicht nur Christentum, aber den Islam auch, dass man dem anderen hilft und seinem Bruder hilft etc. Also soziale Regeln hat es drin, aber es hat auch Regeln von Verbot. Und wenn man die Verbote übertritt, dann wird man bestraft. Dann ist man nicht mehr konform. Und dann wird man bestraft in der Religion, man wird auch bestraft in einem Firmenkampf, Das ist das Problem des Kollektivs, allenfalls entlassen. Und da sage ich wieder, was ich bei der Fusion und der Differenzierung gesagt habe. Je ängstlicher das Kollektiv ist, umso strenger werden die Regeln, umso schneller wird man bestraft. Je angstfreier das Kollektiv ist, umso mehr Regeln über die Rettungen lässt es zu und verschiedene Varianten.

**[00:45:26.820] - Speaker 1**

Also sobald man ein Feind hat, wird es straffer organisiert. Also wenn man Angst hat. Darum kann man sich einen Feind vorstellen und dann wird das Kollektiv wieder zusammen. Ein Individuum zu viele Regeln. Kinder überschreiten natürlicherweise Regeln. Das gehört zu ihrem Exploitationsverhalten. Ein Mitglied des Aggroblocks überschreitet die Regeln überschreitet, wie es bestraft. Wenn sie sich dann immer noch nicht daran halten, dann wird es in unserer Gesellschaft jetzt mit dem Recht, das ist jetzt nicht religiös, sondern staatlich wird es weggesperrt. Also es wird ins Gefängnis gebracht. Das ist eigentlich eine absolut archaische Methode, um Verhalten zu verändern. Bei den Wüstenvölkern, also Juden, Islam und so, wenn es sich schlecht verhält, dann wird es zum Sündenbock, zum Schwarzen Schaf, das ist übrigens auch aus dieser Religion entstanden, wird es zum Schwarzen Schaf, zum Sündenbock, und dann kann man es in die Wüste schicken. Und wenn man es in die Wüste schickt, dann wird es von den wilden Tieren gerissen, dann hat es nicht mehr den Schutz des Kollektivs. Und das ist auch wieder ein menschliches Verhalten, ein Kollektivverhalten. Das Kollektivverhalten, das man ein schwarzes Schaf in die Wüste schickt oder tötet, wurde beim Mobbing wieder aufgegriffen. Mobbing ist das, was in einem Menschen aus dem Kollektiv heraussticht und das Fest, das aus dem Kollektiv heraussticht, das wird gemobbt.

**[00:47:23.740] - Speaker 1**

Beim Mobbing ist es nie nur das Kollektiv, das böse ist. Klar, ein Kollektiv, das ängstlicher ist, schneller mobben. Ein eher ruhigeres Kollektiv erlaubt nicht viel mehr andersartiges Verhalten. Aber das Mobbing im Opfer hat immer etwas dazu beigetragen, dass es gemobbt wurde, indem es sich anders verhalten hat. Es ist nicht einfach der böse Mob und das arme Individuum, sondern das Individuum ist zu fest herausgestochen für das Kollektiv herausgestochen, das drinnen war, und dann wird es entsprechend zum schwarzen Schaf, zum Sündenbock und in die Wüste geschickt. Von dort kommen auch die Redewendungen, schwarzes Schaf und Sündenbock. Es war ein Bock, der in die höchste Geschichte ging. Man sagt von den Juden... Alle Kollektive haben ein so ein Säuberungsritual. Dann hat man alle seine Sünden und bösen Gedanken auf ein schwarzes Schaf projiziert. Dann hat man wirklich in die Wüste geschickt. Das ist auf eine Art das Opfer. An Ostern isst man noch Lamm. Das ist das Opferlamm. In diese Rolle kam dann Christus. Christus wurde auch in die Wüste geschickt von den Juden in die Wüste geschickt. Er wurde von diesem Kollektiv nicht geschützt. Aber während er geopfert hat, waren es die Römer. Man hat den Römer zum Frass vorgeworfen, dass die ihn kreuzigen.

**[00:49:01.540] - Speaker 1**

Und da sagt man sogar, die wollten es eigentlich gar nicht, aber er wollte die Rolle des Märtyrers übernehmen. Und in diesem Sinne ist der Schwarze Schorf, der Sündenbogen Die Schafe sind auch wieder Märtyrer, also jetzt wechselt es wieder, und dann das ganze System, sogenannte erlöst, also das ganze Kollektiv, das stirbt dann für alle Sünden dieser Menschheit. Früher war das das Schaf. Man hat seine bösen Taten oder böse Gedanken aufs Schaf projiziert und hat das nicht gewusst. Nein. In den östlichen.

**[00:49:41.960] - Speaker 2**

Religionen gibt es das.

**[00:49:50.140] - Speaker 1**

Nicht, das stimmt. Es ist keine monotheistische Religion, sondern eine pluralistische Religion. Dafür kann man das und das verändern. Schlussendlich muss sich jeder selbst reinigen, mit Meditation usw. Stimmt. Das kann nicht jemand stellvertretend machen. Das ist sehr interessant. Von dort her sind sie eigentlich verantwortungsvoll.

**[00:50:16.920] - Speaker 3**

Wie gehen denn die um, die sich nicht an die.

**[00:50:27.820] - Speaker 1**

Regeln halten? Es gibt ja keine Beichte, wie in der Christentum.

**[00:50:36.490] - Speaker 2**

Nein.

**[00:50:36.990] - Speaker 1**

Das gibt es.

**[00:50:39.020] - Speaker 2**

Auch nicht. Es gibt den Karma Begriff, den man abarbeiten muss. Es bleibt.

**[00:50:45.250] - Speaker 1**

Beim Individuum. Ja, es bleibt beim Individuum.

**[00:50:47.810] - Speaker 2**

So eine individuelle Buchhaltung, so wie die Schuldensanierung.

**[00:50:54.530] - Speaker 1**

Ja, das macht man selbst, wenn man das alles abgesagt hat.

**[00:50:57.950] - Speaker 2**

Ein.

**[00:50:58.920] - Speaker 1**

Konkurs anmelden. Und das wird.

**[00:51:02.150] - Speaker 3**

Dann derjenige, der das bestimmt, oder wie?

**[00:51:04.000] - Speaker 2**

Das ist ein Mechanismus. Nach dem Karmagedanken, die guten und schlechten Taten kommen.

**[00:51:12.200] - Speaker 1**

Immer wieder auf einen zurück.

**[00:51:13.390] - Speaker 2**

Das ist eine.

**[00:51:15.250] - Speaker 1**

Internalisierte Regel, das weiss man, das ist eine Mentalität und nach dem verhält man sich dann. Und ob die so verhandelt ist.

**[00:51:47.530] - Speaker 2**

Auch ein Risikotum. Auch wenn der Staat nicht merkt, was sie tun, und sie aber Gott im.

**[00:51:53.780] - Speaker 1**

Himmel haben.

**[00:51:55.490] - Speaker 2**

So ein Gewissen.

**[00:51:56.280] - Speaker 1**

Das Auge Allahs, das auf alle herunterschaut. Das Auge Gottes, das auf alle herunterschaut. Bei der östlichen Religion ist internalisiert. Man lebt nach den Naturregeln. Die glauben an die Wiedergeburt. Wenn man schlechte Taten vollbringt, dann kommt man als minderwertiges Wesen auf die Welt. An sich haben die so ein bisschen die Evolution internalisiert. Und wenn man gute Taten tut, dann kommt man als besseres Wesen.

**[00:52:26.560] - Speaker 3**

Auf die Welt. Ja, die ist zwar heilig, aber sie.

**[00:52:26.150] - Speaker 1**

Ist immer noch in der Natur. Und wenn man schlechte Taten vollbringt, dann kommt man als minderwertiges Wesen auf die Welt.

**[00:52:25.900] - Speaker 3**

Die Heilung ist heilig.

**[00:52:31.530] - Speaker 1**

Sie wird gut behandelt. So gut kenne ich mich nicht auf. Aber man kommt als Tier wieder. Der Mensch wird natürlich schon als.

**[00:52:42.760] - Speaker 3**

Höchstes Wesen angeschaut. Ich sagte einmal, eine Kuh darf man nicht sagen, wenn sie beleidigt. Eine Kuh ist etwas Sinnvolles ist.

**[00:52:51.110] - Speaker 1**

Ja, sie ernährt uns. Du blöde Kuh.

**[00:52:55.720] - Speaker 2**

Du blöde.

**[00:52:58.730] - Speaker 1**

Kuh, ja. Eigentlich müsste man sagen, du heilige Kuh. Es wäre aber.

**[00:53:04.530] - Speaker 3**

Ein Wesen, das wir minderwertig nennen, wie ein Rat.

**[00:53:10.300] - Speaker 1**

Du falsche Ratte, sagt man.

**[00:53:12.360] - Speaker 2**

Aber die Idee ist ja, dass...

**[00:53:16.090] - Speaker 1**

Schlangen. Schlangen, okay.

**[00:53:18.580] - Speaker 3**

Aber Kühe sind ja wohl schon nicht so intelligent. Was? Kühe sind ja wohl schon nicht so intelligent.

**[00:53:23.760] - Speaker 1**

Ja, wahrscheinlich sagt man es wegen dem. Es gibt sicher intelligentere Tiere als Kühe. Ich weiss es nicht. Der Organismus.

**[00:53:32.560] - Speaker 3**

Der Kühe ist sehr intelligent. Was?

**[00:53:35.000] - Speaker 1**

Der.

**[00:53:36.230] - Speaker 3**

Organismus ist sehr intelligent. Wenn man denkt, die fressen ja Gras. Und die kommen nur aus Gras. Sie können alles rausholen, was sie brauchen. Das ist sehr intelligent.

**[00:53:51.700] - Speaker 1**

Da fragt sich, ob man das Wort Intelligenz verwendet. Von der Natur her ist das sehr gut eingerichtet. Es ist ein sehr effizientes Tier. Und ein sehr guter Nahrungsspender. Bei uns in der Schweiz, in Indien.



**[00:54:10.300] - Speaker 3**

Aber bist du nicht mehr mit den einrichtigen Wählen, die es hier gibt, mit den Lebensställen und allem möglichen, also das Tier geht selbstständig an den Tisch?

**[00:54:26.190] - Speaker 1**

In der Tierwelt tötet kein Tier aus religiösen Gründen. Weil sie nicht so in der Lehre sind. Sie können diese Religion, dieses abstrakte Konzept, gar nicht aufbauen. Sie töten, um abzuwehren, und sie töten, um zu fressen. Also, ja, wenn sie als Jäger sind. Dass sie das brauchen. Eingegen wir Menschen, wir töten aus religiösen Gründen. Ursprünglich war es natürlich auch gedacht, um die Ferne von uns zu halten, dass wir unser Territorium behalten können. Ich verstehe die Religionskriege vor.

**[00:55:08.150] - Speaker 2**

Allem als Wirtschaftskriege. Der ganze Islam, der sich hier formiert, ist schon mal ein Wirtschaftskrieg. Wollen sie auch uns überleben und die egoistischen Vorteile und Ressourcen?

**[00:55:24.750] - Speaker 1**

Die Religionskriege sind ähnlich wie die Wirtschaftskriege. Die Wirtschaft ist auf eine Art auch eine Religion. Das Gesetz muss sich immer alles vermehren. Es wird fast mit religiösen Gefühlen daran festgehalten. Ich zeige nochmals kurz Ingroup und Outgroup. Innerhalb der Gruppe gelten soziale Regeln. Es gibt immer eine Hierarchie. Es gibt auch Dominanzkämpfe. Es ist immer ein Kampf zwischen der Stärkeren und der Schwächeren. Aber dann wird es meist akzeptiert. Wer aus dem Sieg herauskommt, ist akzeptiert als der Stärkere. Je nachdem, wie das kollektiv ist, wird es besser und schneller akzeptiert. Gorillas sind z.B. Recht hierarchisch organisiert. Z.b. Chimpanzen machen sich gegenseitig immer wieder Kompetenzstreitigkeiten. Im Tanz war einer der Stärken, der andere der Gescheit. Manchmal dominierte der Körper der Stärke, manchmal der Körper. Er hat quasi einen Benzinkanister oder den Wasserkkanister und so zusammengeslagen. Das hat Krach gemacht. Das hatte eine grosse Wirkung. Dann wurde er der Dominante. Das ist der Anfang der Musik und der Militärmusik.

**[00:57:00.610] - Speaker 2**

\* Lachen.

**[00:57:01.920] - Speaker 1**

\* Ist doch lustig. Alle Kriege wurden mit Musik gemacht. Man zieht mit Trompeten und Fanfaren in den Krieg. Und dann streicht man die anderen und demonstrieren seine Dominanz. Das konnte der Schimpans. Aber erst, als er die Instrumente verwendete. Lustig, oder? Ja, ja. Ja, grosser Lärm. Also, ja, die Kommunikation, Krach machen, Musik machen. Das spielt eine Rolle im Dominanzkampf. Primaten werden übrigens auch bestraft, wenn sich Teenager nicht an die Regeln halten. Dann werden sie auch bestraft. Das hat ein Beispiel in Franz De Waals Buch. Die Teenager sind am Abend nicht reingegangen.

Sie hatten natürlich die Regeln. Sie fütterten erst die ganze Gruppe gefüttert, wenn alle im Haus waren. Und weil die Teenager draussen noch gespielt haben, haben die anderen kein Essen bekommen. Dann wurden sie verrückt. Dann hat es die dann abgeschlagen. Am nächsten Tag sind die am Abend zuerst reingegangen. Auch Tiere machen solche Sachen. Disziplinieren.

**[00:58:30.000] - Speaker 3**

Die Kollektivstrafen?

**[00:58:32.150] - Speaker 1**

Die Kollektivstrafen? Offensichtlich haben sie im Zoo das so gemacht, dass sie nur das Fressen erhalten haben, wenn alle drin waren. Aber da ist schon eine kalvinistische, puritanische Behandlungsweise gegriffen bei den Zoologen, die das so gemacht haben. Das Sozialverhalten wurde genetisch präferiert. Denn diese sozialen Arten die ein gutes Sozialverhalten hatten, durch das sie ein gutes kollektives Funktionieren aufbauen konnten, waren im Vergleich zu anderen Arten stärker. Es hat einen Vorteil, wenn man eine Gruppe machen kann, die gut funktioniert. In diesem Sinne wurde das dann auch selektioniert. Je nachdem, wo sich männliche oder tierische Stämme sich aufgehoben haben, war das soziale Verhalten wichtiger oder dann halt auch wie das Kämpfen ist. Zum Beispiel von den Spartanern sagt man, die sind so aufgezogen worden, dass der Lehrer sie in den Finger reingepisst hat, wenn sie nicht gefolgt haben. Die sind abgehärtet worden und die waren stolz, wenn sie einen Finger abgebissen hatten. Das heisst, ich hatte einen strengen Lehrer und ein strenger Lehrer ist ein guter Lehrer und ich bin ein guter Schüler. Aber sie wurden zu Krieger erzogen worden. Und man sagt zum Beispiel, im Kampf zwischen Ostrum und Westrum, das wären ja dann wieder die Kirchen, also die orthodoxe Kirche und die katholische Kirche, hat man im Balkan möglichst kämpferische Leute angesiedelt, damit die gut gegen die andere Religion kämpfen können.

**[01:00:38.690] - Speaker 1**

In diesem Sinne werden auch über die menschliche Geschichte oder Geschichtsführung, werden gewisse Zeuge, gewisse Verhaltensmuster, mehr aggressiv oder mehr sozial, gefährdet. Und das will man sogar. Hunde kann man auch in den Zukunft erziehen. Jetzt nochmals wegen Ingroup und Outgroup. Ich habe mich und interessiere mich immer noch für Kannibalismus. Ich kann später sagen, warum. Ich habe Bücher von Anthropologen gelesen. Es gab einen afrikanischen Naturvölkerstamm. Sie fischten mit dem Boot aufs Schiff. Sie fischten auch. Aber wenn, konnten sie nicht schwimmen. Die Italiener haben das zum Teil auch so, dass sie zwar Seefahrer sind, aber nicht schwimmen können. Wenn jemand über Bord geflogen ist, heisse er nicht mehr Mensch, sondern Fisch. Er wechselte den Namen. Das ist wieder Ingroup, Outgroup. Sobald man vom Kollektiv weggeht, kann man gerissen werden. Dann ist man ein Sündenbock. Er wechselte sogar den Namen. Sie sagten dann nicht mehr, dass er ein Mensch ist, der draussen schwimmt. Sie hätten ihn wohl auch nicht retten können. Sie sagten, das sei ein Fisch, den man essen könne. Bist du noch verrückt? Ich meine, das Mobbing... Das Sündenbock, das Verhalten, das menschliche Verhalten in einem Outcast, so sagt man auch, gegenüber. Das ist so. Wenn man nicht mehr zum Kollektiv gehört, kann man gerissen werden.

**[01:02:30.000] - Speaker 1**

Man ist freiwillig. So sagt man, freiwillig. Dann kann man jagen. Das ist ein urmenschliches und soziales Arten... Seit wir auch. Man kann jagen. Das ist ein urmenschliches und soziales Artengruppenverhalten. Wenn man sich um die ganze Welt handeln, gibt es eigentlich kein Ingroup und kein Outgroup mehr. Wenn wir uns als Menschen auf diesem Globus anschauen, dürften wir eigentlich gegen niemanden mehr vorgehen. Alles, was wir in dieser hochvernetzten Welt als zerstörerische machen, geht dann irgendwie um die ganze Welt herum. Man kann die Dinge nicht mehr lokal behalten. Und von dort her sage ich ganz klar, in der heutigen Zeit darf die Religion nicht mehr in die Politik reinkommen, sondern die Religion ist Privatsache und gehört in die Privatwelt hinein. Und auf der ganzen Erde haben wir die Religion, dort wo es klappt, ersetzt mit Menschenrechten. Und das ist dann wieder das Gesetz. Also, dass man eine Achtung hat vor dem Menschen, dass man gewisse Sachen mit den Menschen nicht macht. Und in den Menschenrechtskonventionen ist das alles festgelegt. Und das ist dann wieder das Gesetz. Im Augenblick einer so einer vernetzten Welt kann man eigentlich kein Outgroup Verhalten mehr haben. Denn alles was Outgroup ist, ist hinterher und der Globus wieder in den Glauben.

**[01:04:30.020] - Speaker 1**

Und so sind wir wieder in den Groove. Und ein bisschen hat man das wieder Chaostheorie gesagt, wenn da die Schmetterlingsflügeltheorie, wenn ein Schmetterling auf der einen Seite der Welt so macht, gibt es auf der anderen Seite der Welt einen Hurricane. Also es gibt nichts, das nicht eine Auswirkung hat auf das ganze System hat, weil alles so vernetzt ist. Das sieht man im Finanzsystem, das sieht man natürlich im Handelssystem, bei den Reihen geht es auch darum. Von dort her können wir eigentlich kein Autogruppenheben mehr haben. Aber wir können trotzdem lokale Unterschiede haben. Das wäre dann wieder die Differenzierung. Wir können in der Familie unsere eigenen Regeln haben, solange die nicht total destruktiv gegen alles sind. Wir können in einem Land unsere Eigenheiten haben, wir können unsere S Eigenheiten haben. Wir können unsere Musik haben und wir haben immer noch unsere Sprache. Also die bleibt ja auch.

**[01:05:38.120] - Speaker 3**

Das Geld haben wir nicht mehr.

**[01:05:40.160] - Speaker 1**

Nein, das Geld ist etwas absolut Kollektives auf der ganzen Welt. Das ist überhaupt nicht mehr lokal. Es gibt ja.

**[01:05:51.190] - Speaker 2**

Noch den Schweizer Franken. Wir haben.

**[01:05:53.840] - Speaker 1**

Noch den Schweizer Franken, aber sind nicht in der EU. Einige halten schon. Aber nur einige Währungen halten sich.

**[01:06:02.340] - Speaker 3**

Ja.

**[01:06:03.650] - Speaker 1**

Ja, die Tendenz ist da, das fehle ich wieder, wenn sie...

**[01:06:14.410] - Speaker 2**

Ja.

**[01:06:17.780] - Speaker 1**

Wieder.

**[01:06:19.820] - Speaker 2**

Abkapseln, abgrenzen.

**[01:06:21.600] - Speaker 1**

In meinem englischen Buch, das ich hier aufliegt, habe ich das ein wenig theoretisiert. Die Evolution läuft eigentlich immer so, wenn man beim Einzahler anfängt. Man hat den Organismus und verschliesst sich zusammen in ein Kollektiv. Es passiert eine Differenzierung und dann wieder eine Auseinandertrennung und dann wieder ein Zusammenschluss, eine Differenzierung etc. Und so läuft es eigentlich heutzutage auch mit der Menschheit. Wir sind eine Einheit als Land, aber wir müssen uns auch wieder mit der russischen Welt auseinandersetzen. Und dadurch entwickeln wir uns. Wir dürfen uns aber nicht ganz gleich machen. Wir können uns dann wieder differenzieren und abgrenzen. Das wäre dann wieder die Differenzierung innerhalb meines eigenen Familiensystems. In diesen Massenkollektiven darf es eigentlich kein Individuum geben. Das heisst, die Individuen werden relativ stark in das Kollektiv, zu dem sie gehören, eingestampft, kann ich jetzt sagen. Angleichen. Wenn man zu fest angeglichen wird, dann gibt es ein homogenes Kollektiv und das gibt wieder keine Weiterentwicklung. Und eigentlich braucht jedes Kollektiv auch wieder unterschiedliche Individuen innerhalb von sich, die sich anders benehmen dürfen, aber in Kontakt mit dieser Gruppe bleibt. Wir dürfen nicht mehr Sündenbock einfach rausschicken, dann verlieren wir auch Erneuerungskräfte. Kann man das so verstehen?

**[01:08:20.800] - Speaker 2**

Das ist.

**[01:08:22.460] - Speaker 1**

Nicht eine massenmässige Weiterentwicklung, sondern eine qualitative Weiterentwicklung. Das ist das, was die Evolution ist. Eine ständige Differenzierung und eine Weiterentwicklung.

**[01:08:45.400] - Speaker 2**

Ja.

**[01:08:53.100] - Speaker 1**

Da wäre ich wieder zurück. Jetzt Religion und Familientherapie. Ich habe dann geschrieben, was das alles mit der Familientherapie zu tun. Ich komme wieder zurück für die Familie, die die kleinste Einheit ist. Als ich Familientherapie gelernt habe in Amerika, sagte man mir, die Familie sei die kleinste politische Einheit. In der Familie lernt man natürlich Sozialverhalten. Und jede Familie hat auch wieder Ingroupregeln und Outgroupregeln. Und je ängstlicher die Familie ist, desto mehr abgrenzen sie sich gegen aussen, desto mehr abkapseln sie sich. Je ruhiger sie funktioniert, umso eher kann sie auch wieder Einflüsse von aussen aufnehmen und sich weiterentwickeln. Und damit etwas lebendig bleibt, sollte sich natürlich das Familienkollektiv immer weiterentwickeln. Und wenn wir Therapeuten an Patienten herankommen, dann sind das meistens Patienten, also Männer, Menschen, die ihrem Kollektiv, sei es jetzt Familienkollektiv, Arbeitskollektiv, nicht ganz so wohl sind. Und unsere therapeutische Aufgabe ist, denen zu helfen, den Rücken zu stärken. Sie dürfen sich selber sein dürfen, aber nicht wegen der wüsten Geschichte werden müssen, sondern dass sie sich mit dem Kollektiv auseinandersetzen können. Also, dass sie in Kontakt bleiben mit einem kollektiven Zusammenhalt. Denn wir sind und bleiben soziale Wesen. Wir können nicht alle Einsiedler werden. In der Religion ist das natürlich auch gemacht worden, dass Einsiedler dumm sind und teils auch sehr hoch gelobt wurden.

**[01:10:42.120] - Speaker 1**

Aber das ist nicht die Regel. Und unsere therapeutische Aufgabe ist es, den Menschen zu helfen, sich selbst sein zu dürfen und aber doch noch in Kontakt zu sein mit ihrem Zugehörigkeitssystem. Sei es die Familie, sei es der Arbeitsplatz, sei es Religion oder was auch immer. Wir wollen zum Kollektiv gehören. Religion heisst ja religere, also binden. Und von dort her ist religiöses Verhalten eigentlich Bindungsverhalten. Bindungsverhalten im Kollektiv, Bindungsverhalten in einer Partnerschaft, Bindungsverhalten auch mit sich selber. Also, dass man mit sich in Verbindung bringt. Und dort kommt dann immer das Wort Liebe drin. Und das wird ja auch in der Religion dann auch predigt. Also Liebe ist Bindungsverhalten. Liebe ist empathisches Verhalten. Also bekommt wieder das Oxytozin in die Hand.

**[01:11:45.120] - Speaker 3**

Was ist jetzt mit diesen Aussteigern?

**[01:11:50.410] - Speaker 1**

Aussteigern aus was?

**[01:11:52.680] - Speaker 3**

Aus der Gesellschaft.

**[01:11:56.980] - Speaker 1**

Die haben offensichtlich den Eindruck, sie können ihr Individuum nicht leben innerhalb dieses Kollektivs. Der Einzige, ich meine Franz von Assisi, war auch ein Aussteiger. In allen Religionen, oder in den

christlichen, bei den anderen. Ja, mal, Buddha war auch so einer. Er war ein Bramant und stieg aus seinem reichen Kasten aus. Eigentlich war er der Vorläufer von Christus. Er war 400 Jahre vor der Zeit. Und man nimmt das, über die Karawane kam die ganze Idee zu uns. Sie nehmen sich aus dem Kollektiv heraus, um etwas Neues. Ich sage jetzt Brüten. Damit aber die Geschichte, die Gesellschaft und die Evolution weitergehen, dann müsste sie sich mit meiner organischen Vorstellung schlussendlich wieder in Verbindung setzen und auseinandersetzen. Wenn man nur ausdeckt, wird man selbst herrlich. Dann wird man auch zu einer Gottesvorstellung. Und da kommt eine starke Verbindung mit sich selber, man genügt sich selber, man braucht nichts mehr, das Fasten ist dann auch drin. Aber letztendlich landet man auf einer nonsozialen Sitze. Oder man verbindet.

**[01:13:22.610] - Speaker 3**

Sich wieder mit anderen Aussteigern.

**[01:13:25.100] - Speaker 1**

Und dann gibt es wieder.

**[01:13:35.720] - Speaker 2**

Das Kollektiv. Dass man aus der.

**[01:13:48.540] - Speaker 1**

Institution, ausser der Revolution, nicht aussteigen kann.

**[01:13:51.470] - Speaker 2**

Aber die spirituellen Techniken sind mehr der Aussteiger. Im Hinduismus geht es ja darum, aus dem Rat, ihre Inkarnation befreit zu werden. Das ist ein individueller Weg.

**[01:14:09.120] - Speaker 1**

Das ist ein individueller Weg, ja. Das Individuum steigt mit dem Tod aus. Dann sind wir auch draussen. Und an sich ist... Selbstmörder ist ein Aussteiger.

**[01:14:24.220] - Speaker 2**

Das ist.

**[01:14:25.270] - Speaker 1**

Auch ein Aussteiger. Selbstmörder ist auch ein Aussteiger. Da steckt eine Aussteigermentalität dahinter. Das sagen auch alle. Ich habe das nicht nötig oder ich will das nicht mehr. Oder ich bin nicht gemacht für das.

**[01:14:38.160] - Speaker 3**

Aber das ist ein Therapeut, eine Therapeutin. Das ist ja auch nicht so in einem Kollektiv. Ein Therapeut, eine Therapeutin.

**[01:14:46.680] - Speaker 1**

Ich denke, wir sind auf eine Art Vermittler zwischen Individuum und Kollektiv. Das meine ich. Wenn man.

**[01:14:58.770] - Speaker 3**

Aussteigen will, muss man halt dann...

**[01:15:02.270] - Speaker 1**

Was meinen Sie?

**[01:15:03.160] - Speaker 3**

Wenn man aussteigen will, muss man Therapeut werden.

**[01:15:08.080] - Speaker 1**

Ah, nein. Man kann selber, man kann ganz alleine... Unter den Therapeuten gibt es sicher viele Aussteiger. Aber schlussendlich, wenn wir einem Menschen weiterhelfen wollen, entsteht ein seelisches Gleichgewicht entsteht eher... Wir sind soziale Wesen, wir sind keine Einzelwesen. Ein Bär muss nicht aussteigen. Man lebt gut alleine. Das ist einfach so. In diesem Sinne ist es kein soziales Wesen. Aber wir sind soziale Wesen, wir haben soziale Genen. Ich denke, der Mensch lebt am besten, wenn er das Gleichgewicht zwischen Einzelwesen und Zugehörigkeit hat. Die Religion fördert eher die Zugehörigkeit. Viele Leute gehen in Religionen, um eine Zugehörigkeit zu haben, weil die Familie ja nicht mehr so gut funktioniert. Und manche Leute brauchen mehr von dieser Schafherde, andere sind lieber etwas mehr alleine. Aber ich denke, es braucht eigentlich immer eine Wechselwirkung oder so. Einfach für jeden ist es das Gleichgewicht zwischen alleine sein und Zugehörigkeit. Ist es so beantwortet? Oder sind Sie noch auf der Suche nach etwas anderem?

**[01:16:30.000] - Speaker 3**

Ja, ich denke natürlich auch an die alten Kleinfirmer. Früher gab es das nicht. Ich finde, so wie ich es beobachte, höre ich von meinen Freundinnen aus meinem Quartier, die aufsteigen wollen.

**[01:16:52.590] - Speaker 1**

Ja, ich denke, da läuft eine Entwicklung in der wirtschaftlichen Welt. Es gibt viele grosse Religionen, also multinationalen Firmen, die ihre Leute ganz nach ihren Bedürfnissen bestimmen. Und wo der Mensch dann innerhalb dieses grossen Gebildes, dieses Kollektives, ein Härtetier ist. Und es gibt immer mehr Menschen, die sagen, sie wollen das nicht. Das stimmt. Das schaue ich als.

**[01:17:28.870] - Speaker 2**

Evolutionären Prozess an. Ja, würde es als.

**[01:17:33.220] - Speaker 1**

Evolutionäre Prozessart.

**[01:17:34.180] - Speaker 2**

Betrachten und das finde ich sehr positiv. Letztens haben wir das bei den Bierfusionen gesehen. Noch vor 20 Jahren gab es noch die grossen Biermarken. Stimmt. Stimmt.

**[01:17:50.720] - Speaker 1**

Stimmt.

**[01:17:51.640] - Speaker 2**

Die kleinen.

**[01:17:54.300] - Speaker 1**

Biopnerei.

**[01:17:55.000] - Speaker 2**

Sind.

**[01:17:56.400] - Speaker 1**

Auch Aussteiger. Das ist.

**[01:17:58.540] - Speaker 2**

Wieder eine antithetische Relation von.

**[01:18:02.200] - Speaker 1**

Tränen in.

**[01:18:02.440] - Speaker 2**

Den Wirbeln. (fussionen, heisst es in der Wirtschaft auch Fusion?) Ja.

**[01:18:10.020] - Speaker 1**

Da sind wir auch Fussion. (wie ihr fusioniert?) Je.

**[01:18:09.480] - Speaker 2**



Mehr die antithetische Reaktion auf den Trend in der Wirtschaft, je mehr die Fusion, wie heisst es in der Wirtschaft, auch Fusion?

**[01:18:09.770] - Speaker 1**

Ja, das nennt man auch Fusion.

**[01:18:13.380] - Speaker 2**

Je mehr ihr fusioniert, ob es ein Einheitsbereich gibt, wo es Weltweiten, Corporaten, Identitäten gibt, desto mehr aktivieren sie eine Gegenbewegung, weil es nicht jedem menschlichen Individuum entspricht.

**[01:18:28.210] - Speaker 1**

Dann aktiviert.

**[01:18:30.390] - Speaker 2**

Man die Gegenbewegung und individualisiert es, bis man sagt, dass man es rationalisieren und zusammenfassen muss. So entsteht die Balance.

**[01:18:40.730] - Speaker 1**

Das ist genau das, was ich in meinem Buch geschrieben habe. Fusion und Differentiation. Es schliesst sich zusammen und dann differenziert, trennt sich es wieder, schliesst sich auf eine neue Art zusammen. So entsteht immer wieder etwas Neues. Das ist für mich der Glaube an die Revolution. Das muss man wirklich weiterentwickeln. Das stimmt. Das ist ein schönes Beispiel mit den Biermarken. Das ist absolut richtig. Letztendlich braut jeder sein eigenes Bier. Es gibt immer wieder kleinere. Das gibt einem einen gewissen Kult. Und dann müssen sich die grossen Firmen wieder etwas anderes einfallen lassen.

**[01:19:23.930] - Speaker 2**

Wenn man sich die Evolution anschaut, gab.

**[01:19:32.020] - Speaker 1**

Dinosaurier, die waren riesig. Sie waren riesig und hatten wahrscheinlich nicht so viele Feinde. Aber irgendwann war das uneffizient. Im Aussterben sagt man, wie Meteoren in den Wald geflogen sind. Dann war es verdunkelt und sie hatten nicht mehr genügend Gras zu fressen. Dann kamen kleine Tiere. Zeugentiere entstanden aus diesen kleinen Beuteltieren. Und so weiter und so weiter. Ich denke, etwas Ähnliches muss auch in der Wirtschaft ähnlich laufen. Mental hat man gesagt, "Small is beautiful". Oder "Black is beautiful, small is beautiful. Die Kleinfirmen werden zum Teil von den Grossen gefressen. Aber wenn die Kleinfirmen neues Zeugs entwickeln, können sie wieder einen Trend in Gang bringen. Kleinfirmen oder Individuen sind natürlich viel flexibler und ideenreicher. Die haben viel Kreativitätsmöglichkeiten. Die ganz Grossen werden oft träge und sind dann nicht mehr sehr kreativ. Also nicht mehr sehr erneuerungsfähig.

**[01:21:17.810] - Speaker 1**

Hollywood.

**[01:21:25.510] - Speaker 2**

Will sich mit Evolution auseinandersetzen. Dann nutzten sie ihr Gehirn, also im Schnitt nutzten sie 10% im Schnitt, was sich während des Films so vorgestellt hat. Man kann das dann 100% steigern, wie man da immer mehr so überirdische Kräfte bekommt. Und die andere, wo sie sich auch auflösen. Das sind so evolutionäre Regeln, dass wenn das Umfeld nicht mehr lebenswert ist, dass es zur Selbsterstörung führt.

**[01:22:15.840] - Speaker 1**

Das.

**[01:22:16.380] - Speaker 2**

Ist ein spannender Film. Es ist auch Hollywoodmässig als Action gemacht. Die Idee ist, was passiert, wenn wir mehr nutzen. Und der Delfin und das Meer aus dem Mensch, dass sie sich dort aufzeigen.

**[01:22:40.290] - Speaker 1**

Wie heisst der Film? "Lucy". "Lucy" heisst der Schädel, den... Der erste Affe heisst er.

**[01:22:52.030] - Speaker 2**

Der erste "Auf" heisst doch so...

**[01:22:55.220] - Speaker 1**

Ja, es ist ein Schädel, den... Ach, wie heisst er?... Liki. Oder ein anderer in Afrika einen anderen gefunden hat. Es ist ein Kinder-, oder ein Frauenschädel. Einer der hominiden Schädel. Einer der früheren Funde, 3,5 oder 4 Mio.

**[01:23:16.750] - Speaker 2**

Es.

**[01:23:18.040] - Speaker 1**

Ist ein hominid. Nein, es ist ein hominid.

**[01:23:27.970] - Speaker 2**

Es.

**[01:23:28.380] - Speaker 1**

Ist ein hominidenschädel. Es ist ein hominidenschädel. Es ist ein homo sapiens. Einer der Alten. Und den hat man Lucy genannt. Offensichtlich wurde er nach ihm genannt. Und es ist ein weiblicher Schädel. Aber da ist wieder die Fantasie drin. Wenn wir Menschen dem Hirn, das ist die Pharmaindustrie. Wenn man ganz viele Medikamente geben, dann wird das Hirn so gross und so verrückt und kann so viele Dinge machen. Das ist wieder unsere transzendente Art. Ich sage auch nicht, dass der Mensch einen transzendentalen Treib hat. Er will immer noch weiter und noch mehr. Das ist auch wieder eine menschliche Eigenschaft. Das hat uns auch vorantrieben. Und manchmal auch uns offseits drüber. Ich habe mich gefragt, wie man mit Religion umgeht. Wenn man das in der Sitzung hat. Man hat ein religiöses Individuum gegenüber. Und das habe ich natürlich auch ab und zu. Ich denke, es ist ganz wichtig, dass man nicht gegen das Religiöse vorgeht. Also, dass man nicht dagegen missioniert, dass man einem Menschen das nicht wegnimmt. Dass man aber auch nicht einfach blind alles Ja sagt. Das wäre jetzt auch wieder eine Differenzierung in der Arbeit. Sie sagt also so, oder sie sieht das so, und ich versetze es in meiner Sprache vielleicht so.

**[01:25:49.990] - Speaker 1**

Und ich tue natürlich alles, was ich jetzt hier auch ein wenig versucht habe zu machen, all diese religiösen Sachen, probiere ich auf eine psychologische Ebene. Und so für mich zu übersetzen. Ohne, dass ich die religiösen Begriffe verurteilen oder verteufeln muss.

**[01:26:19.590] - Speaker 3**

Das Thema der Erziehung, wenn die Eltern das Gefühl haben, dass sie nichts mehr tun müssen, weil das ist ja Gott gelb. Also, wenn man.

**[01:26:45.610] - Speaker 1**

Sich etwas auskämpft. Tal in der Religion auskennt, gibt es auch Sprüche aus dem Neuen Testament. Das Wort Talent ist ja, was man mitbringt, jetzt bei uns. Früher war es eine Geldwährung. Da gibt es ja auch das Gleichnis, dass der eine vergräbt, der andere verliert, der andere macht etwas damit. Auch die gottgegebenen Talente kann man nutzen oder nicht nutzen. Oder kann man sinnvoll einsetzen oder nicht. Erziehung wäre, die gottgegebenen Talente sinnvoll zu nutzen. Das wäre dann wieder die Aufgabe der Nenner. Wenn sie nicht an Erziehung glauben, aber sie glauben an Erziehung und finden es etwas Wichtiges, dann muss man etwas tun. Ich versuche immer, aus dieser Religion herauszuholen, was ich weiss. Also ich schloss sie quasi mit den eigenen Mitteln. Verstehen Sie, wie ich meine?

**[01:27:51.410] - Speaker 3**

Ich versuche nach Möglichkeit.

**[01:27:56.060] - Speaker 1**

Den gemeinsamen, kleinsten Nenner zu finden und dann in dieser Sprache zu sprechen. Das mache ich schon, ja. Das Gleiche ist Ethnopsychiatrie. Wir haben eine Schweizer Mentalität und einen Arabischen oder eine andere Mentalität. Ich versuche herauszufinden, was deine Regeln in Bezug auf das sind. Aha, das ist bei dir so, bei mir. Was ich in der Schweiz gelernt habe, sind in Bezug auf das diese Regeln. Dann

kann die unterschiedlichen Regeln anschauen. Das ist dann wieder die Differenzierung. Ich versuche immer, seine Religion, seine Regeln... Ich bräuchte Religion auf Regeln, auf Mentalität. Ich schreibe auf Glaubensbilder und zeige dann, wie man im Inneren..... Denkweise... Ich sage jetzt nicht Religionen.... In meiner Kultur umgeht mit dem. Ich versuche, die beiden Regeln gegeneinander zu stellen, aber nicht feindlich, sondern nur anders. Und das andere ist auch, dass man die Andersartigkeit des Anderen zulässt, sich nicht einfach..... Wie soll ich sagen, eingliedern lässt ins Andere, aber auch die andere... Und er hat in seiner Andersartigkeit nicht versucht, zu missionieren. Also, das ist klar.

**[01:29:38.630] - Speaker 3**

Missionieren bringt.

**[01:29:40.950] - Speaker 1**

Sicher nichts. Nein, nein. Aber auch nicht zu ängstlich sein und gar nichts zu sagen. Klar, je unruhiger das Gegenüber ist, umso weniger kann man anders sagen. Je besser die Beziehung ist, und die Kinder dann seine eigenen Regeln einbringen. Aber die Regeln sind immer zuerst im anderen seine Regeln validieren, wie man so sagt, und dann die eigenen bringen. Und es einfach gegenüberstellen.

**[01:30:19.090] - Speaker 3**

Es ist immer altgekühlt.

**[01:30:33.800] - Speaker 1**

Es ist gerade findlich.

**[01:30:36.920] - Speaker 3**

Hier bin ich.

**[01:30:42.160] - Speaker 1**

Relativ lang vorsichtig. Ich sage relativ wenig anders, bis ich nicht wirklich das Gefühl habe, dass ich das verstehe. Es ist ein gewisses Vertrauensverhältnis. Erst dann komme ich mit anderen Sachen. Wenn man andere Dinge zu früh bringt, geht es wieder in und aus der Gruppe. In der Therapeutensprache sagt man, man müsse eine therapeutische Allianz bilden. Erst wenn man das Gefühl hat, eine therapeutische Allianz hat, dann können sie etwas andere Dinge sagen. Solange man sie nicht hat, macht es nur Angst. Und in der Beziehungssprache sagt man zuerst ein Bonding machen und erst wenn ein gewisses Bonding da ist, dann kann man auch etwas sagen.

**[01:31:37.720] - Speaker 3**

Was haben diese.

**[01:31:49.600] - Speaker 1**

Klienten für eine Religion?

**[01:31:56.840] - Speaker 3**

"afrikanische Könige" heisst es.

**[01:32:04.250] - Speaker 3**

"afrikanische.

**[01:32:05.930] - Speaker 1**

Könige".

**[01:32:07.190] - Speaker 3**

Heisst es.

**[01:32:10.370] - Speaker 1**

Und sind sie schwarz?

**[01:32:13.110] - Speaker 3**

Nein.

**[01:32:13.680] - Speaker 1**

Nein, sie sind schweizisch.

**[01:32:20.000] - Speaker 3**

Der oberste, sozusagen, ist ein Afrikaner.

**[01:32:23.000] - Speaker 1**

Der ist ein Afrikaner. Und die, die in dieser Freikirche sind, sind Schweizer. Afrika?

**[01:32:33.500] - Speaker 3**

Nicht speziell? Nein. Es ist.

**[01:32:38.810] - Speaker 2**

Immer ein Ressourcen, so eine Region. Ich mache keinen Unterschied zwischen Religion und persönlichen Glauben, Sätzen und Überzeugungen. Ist wie eine Software. Ich bin ein Hacker, der das einloggt, bis ich verstanden.

**[01:32:56.570] - Speaker 1**

Habe, wie das funktioniert. Wenn ich begriffen habe, wie.

**[01:33:00.070] - Speaker 2**

Das funktioniert, versuche ich, das, was ich als hilfreich betrachte, nicht in dieser Sprache zu bringen. Religionen sind ja grundsätzlich nicht negativ. Es ist.

**[01:33:15.630] - Speaker 1**

Ein.

**[01:33:19.250] - Speaker 2**

Spiegelwerk, Kunst. Ich frage bei der ersten Sitzung schon, was sie erwartet haben...Glaubenssystem oder so, um einfach alle das Fettnäpfchen.

**[01:33:34.880] - Speaker 1**

Zu tramp... Genau, genau, das ist genau das....die sind relativ liberal.

**[01:33:38.440] - Speaker 2**

Und sagen immer bl Spr. Und die werden sehr gläubig und so sind sie, die können immer aus Haus aufgehen, sowieso.